

Jahresbericht der Archivmitarbeiterin für die Jahresversammlung vom 29. April 2010

Liebe Mitglieder
Liebe Vorstandsfrauen
Liebe Gäste

Dass ich heute nicht anwesend bin, liegt an der Geburt meines dritten Sohnes am 19. Februar 2010. Mein Mutterschaftsurlaub dauert noch an, weshalb ich Ihnen nun schriftlich - in Vertretung - meinen Bericht zukommen lasse.

Vereinsarchiv

Während meiner Recherchen für den Artikel 10 Jahre ThurgauerFrauenArchiv im neuesten Band der Reihe Thurgauer Beiträge zur Geschichte ist mir aufgefallen, dass ausgerechnet das Frauenarchiv selber sein Vereinsarchiv vernachlässigt hat, ein durchaus typisches Verhalten für innovative, dynamische neue Vereine... Innert kurzer Zeit konnte aber viel, zudem sehr gut geordnetes Material zusammengetragen werden, insbesondere die Präsidialakten von Marlene Dual Mayer aus den Gründungsjahren und die Akten zur Buchproduktion „bodenständig und grenzenlos“. Fotos aus der ersten Zeit fehlen jedoch weitgehend, wenn also noch jemand solche in Privatbesitz hat, ich wäre sehr interessiert. Der Artikel ist wie gesagt erschienen, im letzten Herbst, und bettet die Entstehung des ThurgauerFrauenArchives in einen grösseren Zusammenhang, indem ein Bogen gemacht wird von den ersten Frauenarchiven an deutschen Universitäten Ende der 1960er-Jahre bis zur Entstehung der neuesten Archive dieser Art. Zudem erhält die Leserin eine Zusammenfassung der Ereignisse ums TFA in den ersten zehn Jahren. In aller Bescheidenheit möchte ich deshalb allen Interessierten die Lektüre des Artikels empfehlen.

Abschluss Nachlass Roesch-Josephy

Sie wissen es, wenn Sie an den letzten beiden Jahresversammlungen dabei waren oder sich zu Hause Zeit genommen haben, meinen Jahresbericht zu lesen: Der Nachlass von Dorothee Roesch-Josephy beschäftigt mich seit meinem Archiveinstand. Im Spätsommer 2009 konnte ich die Erschliessung dieses Nachlasses, mit 50 Archivschachteln mit Abstand der grösste in unserem Archiv, abschliessen, und das sogar in sehr erfreulicher Weise. Via Kathrin Zellweger kam ein Kontakt zur Familie zu Stande, die gerade im September des 10. Todestages von Dorothee Roesch-Josephy gedachte. Daraus entstand meinerseits die Idee, die Familie ins Archiv einzuladen, um im Gespräch und mit Erläuterungen zur Erschliessung einen Abschluss zu finden. So war es für den Witwer und die Kinder interessant zu erfahren, welche Recherche- und Ordnungsarbeiten ich vorgenommen hatte und wie und wo der Nachlass nun im Archiv ruht. Für mich war die Begegnung eindrücklich, endlich lernte ich auch die Menschen hinter den Briefen kennen.

Projekt Nachlass Gubler

Im Frühjahr 2009 reichten wir das Gesuch um Unterstützung bei der Stiftung Memoriav ein, wie an der letzten Jahresversammlung schon berichtet. Im Juni besuchte uns Christoph Brandt, Fotoexperte von Memoriav, Professor in Neuenburg und Leiter des Schweizerischen Institutes zur Erhaltung der Fotografie. Er begutachtete den Nachlass und war vorallem von den Reproduktionen, grossformatig aufgezogen aus dem Beginn der 1930er-Jahren sehr begeistert. Sein Bericht machte es wohl aus, dass wir im Herbst die Zusage für eine namhafte Unterstützung durch Memoriav erhielten. Inzwischen sind wir an der Aushandlung einer Zusammenarbeit. Im November 2009 begannen die Vorarbeiten für die Ausstellung im Museum Rosenegg in Kreuzlingen, die für Februar/März 2011 geplant ist und von den Konstanzer Ausstellungsmacherinnen Franzis von Stechow und Dorothee Cremer-Schacht von der Projektgruppe für Fotografie am Bodensee gestaltet wird. Ab Januar 2010 kamen die beiden Frauen regelmässig ins Archiv. Sie sind momentan daran, sämtliche Aufnahmen zu sichten, Entwicklungen in der Arbeit Martha Gubler-Waigands zu entdecken, ein Ausstellungskonzept zu erstellen, eine Auswahl zu treffen. Eine besondere Schwierigkeit liegt darin, dass der Nachlass noch nicht erschlossen ist. Grundsätzlich ist es im Archiv nicht möglich für Benutzer, mit den Materialien im Zwischenarchiv schon zu arbeiten, weil vom Archiv her keine Übersicht, kein Verzeichnis, keine Signaturen bestehen. Es mussten also besondere Vorsichtsmassnahmen und Abmachungen mit den Ausstellungsmacherinnen getroffen werden. Nach meinem Mutterschaftsurlaub müssen dann die Auswahl der gewählten Bilder sowie die Ausleihe- und Ausstellungsbedingungen genau vertraglich ausgehandelt und festgelegt werden. Die Erschliessungsarbeiten am Nachlass können wohl im Laufe des Jahres 2010 angegangen werden.

Diverses

Dazwischen beschäftigten mich kleinere Posten, wie Vorberatungen zu einer Seminararbeit zur Organisation der thurgauischen Handarbeitslehrerinnen oder zu einer Kantiarbeit im Fach Geschichte. Des weiteren kamen kleine Arbeiten für die neue Homepage des Vereins dazu.

Wie Sie hoffentlich schon wissen, können die Bestände des Staatsarchives und damit auch jene des Frauenarchives seit Juli 2009 über das Internet eingesehen werden (www.staatsarchiv.tg.ch). Es ist also möglich, von zu Hause aus zu recherchieren, was es im Frauenarchiv so alles gibt. Das funktioniert bis zu einer gewissen Stufe. Wenn Schutzfristen bestehen, kann man zwar sehen, was da ist, weiter gehen aber die Befugnisse nicht. Bei der Erschliessung muss also genau festgelegt werden, bis auf welche Ebene etwas online recherchierbar sein soll und was für die Benutzer nicht sichtbar sein darf. Mit solchen Fragen habe ich mich des weiteren beschäftigt und das System auf den neuesten Stand gebracht (wird im Sommer 2010 aktualisiert ins Internet gestellt).

Mein Urlaub dauert noch bis Mitte Mai. Derweil liegt jedoch das Archiv nicht im Dornröschenschlaf. Meine Vertretung besorgt Susan Keller, eine Kollegin im Staatsarchiv. Ich habe ihr drei kleinere Nachlässe vorbereitet, so dass diese in meiner Abwesenheit von ihr erschlossen werden können. Stand Mitte April ist jedoch, dass Susan Keller erkrankt ist und momentan nicht arbeiten kann.